



**Kasseler Wasserbau-Mitteilungen 5:  
Albrecht Hoffmann: Hessische  
Lebensbilder zur Kulturgeschichte des  
Wassers. Ein biographisches Hand-  
buch 1350 – 1950. 400 Seiten, 165 s/w  
Abbildungen.**

**Kassel university press GmbH.  
April 2005.**

**Preis: 18,00 €**

**ISBN-Nr.: 3-89958-127-X**

Die Geschichte der Wasserwirtschaft und des Wasserbaus wird in der Regel am Beispiel von Entwicklungslinien in einzelnen Bereichen erzählt. So gibt es z. B. Bücher oder ausführliche Aufsätze über die Geschichte des Flussbaus, der Hydraulik, der Hydrologie, des Verkehrswasserbaus, der Wasserkraftnutzung, der Be- und Entwässerung, um nur einige zu nennen. Darin wird in der Regel an Hand einzelner Planungen und Projekte die technische Entwicklung aufgezeigt. Neben diesen oft von Ingenieuren verfassten Werken gibt es die technikgeschichtliche Literatur, in der Historiker die Wechselwirkungen zwischen Technik und menschliche Gesellschaft untersuchen.

Das Buch von Albrecht Hoffmann wählt einen anderen Ansatz. Im einleitenden Kapitel von 30 Seiten Umfang beschreibt er seine Vorgehensweise. Er bezieht sich auf Hessen in seinem heutigen Umfang, d.h. er schließt in seine Betrachtung das Kurfürstentum Hessen, das Fürstentum Waldeck, die Stadt Frankfurt und den größten Teil der früheren Großherzogtümer Hessen und Nassau mit ein. 250 Lebensbilder beschreiben Persönlichkeiten, die aus Hessen stammen oder dort längere Zeit gelebt haben und deren Tätigkeit zu wesentlichen Teilen mit dem einzigartigen Natur- und Lebenselement Wasser verknüpft ist.

Der Kreis der ausgewählten Persönlichkeiten umfasst Künstler, z. B. Maler und Bildhauer, aber auch Experten, die z. B. in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den großen Wasserversorgungs- und Abwasserprojekten als Planer und Bauleiter tätig waren. Wissenschaftler, die sich mit der theoretischen Durchdringung der "Wasserkunst" beschäftigten. Praktiker, deren Namen heute noch in den von ihnen gegründeten Firmen weiterleben und Wasser- und Gewässerforscher, die sich mit dem Wasserkreislauf, der Wasserqualität bis hin zu Gebieten wie der Wassertherapie und den Freibädern beschäftigten.

Die große Zeitspanne von 600 Jahren zeigt aber noch etwas anderes auf. In den Lebensbildern wird sehr deutlich, dass eine gute bautechnische Ausbildung lange nicht selbstverständlich war. Die Universitäten des Mittelalters und der frühen Neuzeit bildeten in der Regel für die allgemeine Verwaltung, für den Schuldienst und die Seelsorge aus. Die Baufachleute hatten selten eine akademische Ausbildung. Sie kamen aus dem Militär, Arbeiter und Handwerker spielten eine wichtige Rolle. An der Universität bot das Mathematikstudium einen Rahmen für den Erwerb hydraulischer Kenntnisse. Erst mit den höheren Gewerbeschulen in Kassel und Darmstadt und mit der Weiterentwicklung in Darmstadt zur Technischen Hochschule wurden im 19. Jahrhundert die Grundlagen des heutigen Bauingenieurwissens in Hessen gelegt.

So beschreibt das Buch exemplarisch am Beispiel hessischer Lebensbilder in großer Dichte eine Kulturgeschichte des Wassers.